

Erscheint täglich abends

Sonntags und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäftss- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags.

Erstes Blatt.

Anzeigengebühr

die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für hiesige Geschäft- oder Privatanzeigen 10 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten im Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Nachdruck verboten.) nh. Berlin, 23. Januar.

Die heute zu Ende geführte erste Veratung des Etats brachte gleich zu Anfang eine Überraschung. Die Sitzung wurde nämlich nicht wie sonst vom Grafen Ballerstrem, sondern von dem ersten Vizepräsidenten Grafen Stolberg eröffnet, der, wie schon telegraphisch gemeldet, mitteilte daß der erste Präsident sein Amt niedergelegt, weil er aus einem Artikel der Kreuzzeitung den Schluss ziehen müsse, daß er das Vertrauen der konservativen Fraktion verloren habe. Man spricht davon, daß die Absicht bei einzelnen Parteien bestände, ihn bei der auf Donnerstag, den 29. Januar, festgesetzten Präsidentenwahl wieder zu wählen, zumal die konservative Partei durch ihr Mitglied von Normann erklären ließ, daß der betreffende Artikel der Kreuzzeitung ohne Vorwissen der Partei erschienen sei. Die Sozialdemokraten hingegen sprachen durch den Mund Singers offen aus, daß der Präsident allerdings ihr Vertrauen verloren habe. Danach trat das Haus in die Veratung des Etats ein.

Als Sprecher der konservativen Partei trat heute der Abgeordnete Dr. Dertel auf, der dem Reichskanzler verschiedene kleine Hiebe versetzte und durchdringen ließ, daß er ihm alle diese kleinen Malen im Namen der ganzen Partei sage. Der Reichskanzler antwortete ihm jedoch nicht, sondern an seiner Stelle der Staatssekretär Graf Posadowsky, dessen Rede insofern von größter Wichtigkeit war, als er darin die Regierungsvorlage zur Sicherung des Wahlgeheimnisses verteidigte. Der Staatssekretär von Richthofen gab die von Dertel gewünschten Ausführungen über die Vorgänge in Venezuela, wo sich unsere Bevollmächtigen mit der größten Korrektheit benommen hätten, und begründete auch das bisherige Ausbleiben von amtlichen Nachrichten. Danach ließen die Sterne zweiter Größe von der national-liberalen, konservativen und Reichspartei, sowie vom Bunde der Landwirte ihr Licht leuchten, nachdem die Führer aller Parteien bereits an den vorigen Tagen ihre Meinungen und Wünsche geäußert hatten. So ritt der national-liberale Graf Oriola wieder ein altes

Stedensperd, das Militärpensionsgesetz, Dr. Hahn vom Bunde der Landwirte, der sehr lebendig und temperamentvoll und mit schlagfertigen Erwiderungen auf die verschiedenen Zwischenrufe sprach, präzisierte die Stellung seiner Partei, Dr. Arentz von der Reichspartei verbreitete sich unter scharfer Polemis gegen die Sozialdemokratie über die Vorschläge der Regierung zur Änderung des Wahlmodus. Nachdem noch der Hosprediger a. D. Stöcker eine Abrechnung mit den Sozialdemokraten gehalten, war die erste Sitzung des Etats beendet und der größere Teil desselben wurde der Budgetkommission überwiesen.

Auch heute wieder war es zweifelhaft, ob das Haus beschlußfähig war, und da es auch dem Seniorenbund, der ebenfalls heute tagte, fraglich erschien, ob es möglich sein werde, bis Montag ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, so wurde die nächste Sitzung erst auf Donnerstag, den 29. Januar festgesetzt, wo nach der Wahl eines Präzidenten das Phosphor- und Kinderschutzgesetz beraten werden sollen. Ob das Haus auch noch nach Donnerstag beschlußfähig bleiben wird, ist wohl kaum anzunehmen, die meisten der Herren haben wohl noch von den Dauerfragen und Dauerreden der Dezembertage auf lange Zeit hinaus genug.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz empfing gestern mittag in Petersburg den Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff in längerem Besuch. — Nach dem mit den Majestäten im Winterpalais eingenommenen Frühstück stattete der Kronprinz am Nachmittag der Kaiserin-Mutter, welche während des Unwohlseins des Kronprinzen auch ihrerseits regstes Interesse an dem Ergehen desselben bekundet hatte, einen Besuch ab und nahm das Diner mit den Majestäten im Winterpalais. Gestern abend gaben der Großfürst Georg Michailowitsch und die Großfürstin Maria Georgijewna in dem Palais des Vaters des Großfürsten, des Großfürsten Michael Nikolajewitsch einen Ball zu Ehren des Kronprinzen. Für Sonnabend früh ist die

Abreise des Kronprinzen nach Nowgorod zur Innspektion des Wiborgschen Regiments in Aussicht genommen; nach derselben tritt der Kronprinz direkt von Nowgorod aus die Rücksreise nach Berlin an.

Zur Disposition gestellt in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches sind die kommandierenden Generale des dritten Armeekörps, General der Infanterie von Lignitz, und des vierten Armeekörps, General der Infanterie von Klitzing. Ersterer ist zum Chef des Fußsöldner-Regiments von Steinmetz (Westpr.) Nr. 37, letzterer zum Chef des zweiten Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 ernannt.

Offiziöse Schönfärberei. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ versucht, dem Abg. Richter gegenüber ihre Neuflügelungen über das Aufsteigen der inneren Entwicklung der Kolonien aufrecht zu erhalten. Sie rechnet vor, daß nach dem Etat 1903 die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete im Vergleich zum laufenden Etatjahr um 0,9 Millionen M. höher angesetzt sind, muß aber gleich darauf hinzusezten, daß die fortlaufenden Ausgaben um 1,2 Millionen M. höher bemessen sind. Was bedeutet, bemerkt hierzu die „Freie Presse“, das Mehr bei den eigenen Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb, beispielsweise im südwestafrikanischen Etat um 82 680 M., wenn die Ausgaben für diese Einnahmen andererseits sich um 361 600 M. höher stellen? Dazu kommt, daß die Mehreinnahmen aus den Zöllen für Südwest-Afrika aus einer beabsichtigten Erhöhung derjenigen Zölle herrühren, die zur Vertreibung des Unterhalts gerade der Angestellten des Reiches im Schutzgebiet führen wird. In anderen Schutzgebieten gründet sich der Anschlag der höheren Zolleinnahmen auf einen höheren Tarif, der für Spirituosen eingeführt werden soll.

Ein „Bund der Kaufleute“ soll demnächst, als Seitenstück zum Bunde der Landwirte und dem der Industriellen, ins Leben gerufen werden. Man will keine neue Organisation schaffen, sondern einen geschäftsführenden Ausschuß wählen, der sich aus Vertretern aller Vereinigungen selbstständiger Kaufleute zusammensetzen und gemeinsame Aktionen im Interesse des gesamten Handelsstandes in die Hand nehmen

soll. Die Anregung zu diesem Plane geht vom Verbande der Berliner Spezialgeschäfte aus, der im Februar d. J. in Berlin eine allgemeine kaufmännische Konferenz veranstaltet. Ihren Hauptzweck bildet die Gründung des neuen Bundes der Kaufleute für das ganze Reich. In einem vom Verbande erlossenen Rundschreiben heißt es: „Wenn der Handelsstand in Deutschland bisher nicht den Einfluß hat, den sein inneren Werte und seiner Bedeutung für die nationale Wirtschaft entspricht, ja wenn es ihm nicht einmal gelungen ist, sich gegen offensichtliche Zerrückfung und Bergewaltigung (siehe Börsengesetz) mit Erfolg zu schützen, so ist der Grund hierfür zweifellos in dem Umstände zu suchen, daß dieser große und ausgedehnte Berufszweig bisher der einzige ist, der es unterlassen hat, sich und seine Ziele in einer einheitlichen Organisation durchzusetzen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß große Macht- und Interessentenkreise dem Handelsstande geradezu feindselig gegenüber stehen, was sich auch beim Tolltarif gezeigt habe, dessen Bestimmungen vielfach eine Hemmung des nationalen, wie des Welthandels bedeuten.“

Aus den Spandauer Staatswerkstätten berichtet der „Vorwärts“, daß die Arbeiterauschüsse der 6 technischen Institute in einer Konferenz mit einem Kommissar des Ministeriums, einem Major aus Berlin, sich über die Einführung folgender neuer Titel für Arbeiter in den Spandauer Staatswerkstätten geeinigt haben: statt Mechaniker 1. und 2. Klasse: Mechaniker und „Feinmechaniker“, statt „Handlanger“ und „gewöhnlicher Arbeiter“: „Verwaltungs- und Depotarbeiter“, statt „Gärtner 1. und 2. Klasse“ — Gärtner und Obergärtner, statt „Maurer 1. und 2. Klasse“: Maurer und — Obermaurer!!

Der Arztestreit in Gera ist beendet. Die Textil-Frankenkasse hat einen Vertrag mit neuen Ärzten abgeschlossen. Wie die „Geraer Zeitung“ meldet, fand am Donnerstag eine Sitzung des Vorstandes der Textil-Betriebs-Frankenkassen statt, in der ein Vertrag mit vier Geraer, dem Arztekreis nicht angehörenden und zwei auswärtigen Ärzten auf die Dauer von 5 Jahren

Berliner Stimmungsbilder.

Bon Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Das moralische Gewissen der Welt.“ — Fremdes Lob klingt. — Moralische Empfindungen. — Ein Abend beim Reichskanzler. — Die parlamentarischen Abende früher und jetzt. — Behagliche Stimmung. — Kunst und Theater.

Ach, so'n hübsches, volles Bob klingt doch gar zu nett! Es ist ja nichts leichter, wie im großen Maßstab zu loben, und nichts schwerer, als ein sorgsam begründeter Tadel, aber seltsam, in diesem Falle hält's jeder und jede mit der leichten Seite. Etwas Eigentümliches ißt um die Suggestion, nicht um jene, die nach Handauflegen, Streichen, Augenblitzen, Uhrzeittiden und Angucken glänzender Gegenstände erzielt wird, indem man danach dem willenslosen Menschenkind dies und jenes einrede, sondern um die durch gesprochene und gedruckte Worte erfolgte Suggestion. Hand aufs Herz, wem von uns ißt es nicht schon ergangen, daß er mit dem einen oder anderen verfehrt und den Betreffenden als charmanten Menschen betrachtete, bis irgend ein Neidhammel durch eine erfundene Bemerkung das freundliche Bild schnell zerstört und aus Rosa im Umlauf Schwarz mache; bei Angehörigen des schönen Geschlechtes braucht es oft garnicht erst der Rede, da genügt schon ein Blinkern oder ein Hüsteln, ein „Hm, hm“ oder Achselzucken, und aus der Tugendprinzessin ist binnen wenigen Sekunden das Gegenteil geworden. Ja, ja, durch die Brille der Nächstenliebe sieht man plötzlich sehr scharf! Und denselben überraschenden Erfolg erzielt das gedruckte Wort. Fand hier neulich ein Festmahl zu Ehren Maurice Maeterlinck's statt, an welchem, wie üblich bei derartigen literarischen Veranstaltungen, eine Menge Bankiers und Börsianer, eine Anzahl

Konfektionäre, ein Dutzend Theaterdirektoren und Schauspieler, sowie ein paar Schriftsteller teilnahmen; auf den gewohnten Weihrauch, der diesmal deutsch verzapft und deshalb von Maeterlinck nicht verstanden ward, antwortete der Dichter mit einem französischen Hymnus, in welchem er Deutschland im allgemeinen und Berlin im spezieller als das „moralische Gewissen der Welt“ bezeichnete.

Herrje, wie lamen sich am nächsten Morgen, an welchem die Blätter den Trinkspruch veröffentlicht hatten, Berlin und die Berliner vor! Man denke, das moralische Gewissen der Welt, und jeder von den zwei Millionen hier und in der Umgebung fühlte sich angenehm gefeiert und empfand ein wonniges Hochgefühl. Der Kommerzienrat und Bankdirektor, von dessen Familien-idyll eine dieser Tage in der Schweiz erschienene Broschüre die lieblichsten Sachen erzählt, schritt dreischach geschwollen durch den Tiergarten, auf Konto des moralischen Gewissens, die schlanke Schauspielerin mit dem niedlichen Grübchen im Kinn, deren Diamanten an die Geschichten von tausend und einer Nacht erinnern, schlenderte hocherhobenen Hauptes die Linden hinunter — puh, wie war ihr moralisches Gewissen gestärkt — und der Käffier in der Behrenstraße quitti an diesem Vormittag zweimal in die kleine Tortokasse, denn der vielzitierte Bob des Gewissens war sofort unterdrückt worden durch das Lesen jener Rede: „Was,“ sagte der Gentleman, „wenn ich auch ein Stück vom moralischen Gewissen der Welt bin, so wird wohl das bischen Mausen gar nicht in betracht kommen“, und er senkte die Hand ein drittes mal ins Volle.

Na, diese Liste von Beispielen könnten wir noch gehörig erweitern, denn gerade die letzten Tage sorgten dafür, daß man infolge von Duellen, Verbrechen, Sittlichkeitsvergehen, Unter-

schlagungen und sonstigen anmutigen Attributen der Weltstadt einen allerliebsten Einblick bekam in dies am reizvollen Spreegestade frisch etablierte moralische Gewissen der Welt! Und wie steht's in diesem Punkte mit dem Reichstage — ja doch, ich merke schon den strafenden Blick des Chefredakteurs, der mich aber völlig kalt läßt, denn ich wollte ja nur betonen, daß eine große Zahl von Reichstagsabgeordneten, auch der linken Parteien, außerordentlich gewissenhaft der Einladung des Reichskanzlers, den Mittwoch-Abend bei ihm zu verbringen, entsprachen, und sich die Herren gar nicht beeilten, diese Sitzung zu Ende zu bringen, wenn schon sie bestrebt waren, den Etat schnell zu erledigen durch häufige Streichungen an den Buffettäzzen. Sollte einmal eine zusammenhängende Geschichte des Reichskanzlerpalais und der denkwürdigen Ereignisse in denselben geschrieben werden, so müßte eine Schilderung der parlamentarischen Abende einen breiten Platz einnehmen. Unter Bismarck geschichtliche Ereignisse, wo weitbewegende Fragen erörtert und die bedeutsamsten politischen Begebenheiten beschlossen und eingeleitet wurden, unter dem Interregnum Caprivi nichts, unter Hohenlohe zeremonielle Versammlungen vieler schwarz gekleideter Menschen, die sich und andere nach der ersten halben Stunde fragten: „Wo gehen wir denn nun hin?“ und unter Bülow frohjungige und interessante Feste, die eine derart behagliche Stimmung erzeugen, daß man sich angelegentlich erkundigt, ob bald eine Wiederholung stattfindet. Aus den parlamentarischen Abenden sind Gesellschaftsabende geworden, welche sowohl im Siene des Gothaer'schen Almanachs wie in geistiger Beziehung die vornehmsten Kreise Berlins versammeln. Es sind ja auch genügend Reichstags- und Landtagsabgeordnete da, aber sie bilden kaum, wie es

früher der Fall gewesen, die Mehrheit und verschwinden in der Fülle der andern Gäste, die alles verkörpern, was Berlin an Intelligenz besitzt. Weit, im besten Sinne des Wortes, ist der Rahmen der Einladungen gezogen. Neben den Ministern, neben den hohen Beamten und Offizieren trifft man die hervorragendsten Gelehrten und Forscher, die Direktoren unserer Museen, die ersten Industriellen und Kaufleute, die klangvollen Barden der Kunst und Literatur, die Arzte von Welt und Reisende, welche die fernsten Länder durchqueren, ausländische und deutsche Journalisten, diese viel zahlreicher, wie auf irgend einem Presselkongress. Und das alles wirkt und schwirrt durcheinander, nichts Steifes und Gemessenes ist zu bemerken, man fühlt sich so recht con amore vergnüglich und gibt sich von seiner besten Seite, alte Bekanntschaften werden aufgefrischt, neue geknüpft, manch' anregendes Wort wird gewechselt, und daß es nicht in den zwei Stockwerken an zahllosen traulichen Winkeln fehlt und die Verpflegung ersten Ranges ist, erhöht die allgemeine Zufriedenheit und Wohlgefallen.

So war's auch am Mittwoch-Abend wieder. Graf Bülow, im Frack mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens, empfing am Eingang zu den Salons in der liebenswürdigsten Weise die eingeladenen, jedem die Hand drückend und ein freundliches Wort sagend, und seine Gemahlin begrüßte die näheren Bekannten des Hauses im Kongreßsaale. Aber kurz nach neun Uhr bereits ergoß sich derart stark der Strom der Gäste, daß die Gräfin der Übermacht wichen und ihren Posten verließ; in allen Sälen und Gemächern jedoch merkte man die sorgende Hand der umsichtigen Haushfrau, die bestrebt gewesen, den nach Hunderten zählenden Erschienenen den Aufenthalt möglichst traulich zu machen. Der Reichskanzler war in

abgeschlossen wurde. Der Aerzteverein ist somit in seinem Streite mit den Krankenfassen unterlegen.

32 sozialdemokratische Volksversammlungen für Berlin und Vororte waren für Donnerstag abend einberufen. Insgesamt hatten die Versammlungssäle etwa 40000 Personen besucht. Die Redner gingen in ihren Referaten, welche lauteten: "Was steht auf dem Spiel?" auf die letzten Vorgänge im Reichstag ein. Sie besprachen die Kaiser-Depesche aus Swinemünde und die Rede des Kaisers anlässlich der Beerdigung des Geheimrats Krupp. Bernstein behandelte im Anschluß an den Fall Krupp den § 175 und führte aus, daß der Verstorbene tatsächlich besser gewesen sei, als sei Auf. Auch sei er, der Redner überzeugt, daß der Kaiser sein Wohlwollen der Arbeiterschaft gegenüber tatsächlich zum Ausdruck bringen möchte, von den staatshaltenden Parteien aber daran gehindert wurde. In allen Versammlungen wurde gewarnt, sich in der jetzigen Zeit Majestätsbeleidigungen zu Schulden kommen zu lassen.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im 3. Hannoverschen Wahlkreis ist folgendes: Engelen (Btr.) 14724, Tholen (natl.) 2121, Gerlach (natl.-soz.) 1958, Schumann (Soz.) 112 Stimmen. Engelen ist somit gewählt.

Das Bombardement von San Carlos durch die deutschen Kriegsschiffe.

Wie schon gestern telegraphisch gemeldet, wurde am Donnerstag früh die Beschießung des Forts, bei der dasselbe noch Widerstand leistete, wieder aufgenommen, weil die Kriegsschiffe mit Ausnahme des "Panther" die Barre nicht passieren können. Nach der "Fronts. Ztg." wurde vergeblich versucht, deutsche Truppen zu landen. Von den 1600 Geschossen, welche abgefeuert wurden, fielen etwa 1000 vor dem Fort in der Stadt San Carlos nieder, die stark mitgenommen ist; viele Einwohner sind getötet.

Über den Kampf gegen San Carlos berichtet das "Bureau Reuter" noch aus Maracaibo: Am 21. Januar ging der "Panther" von seiner Stellung, die sich beim Fort San Carlos, zum "Falle", der fünf Meilen vom Fort entfernt lag. Das Feuer auf lange Schußweite dauerte bis 6 Uhr. Bei Eintritt der Dämmerung zogen sich die Deutschen nach der See zurück, nachdem sie zum zweiten Mal vergeblich verucht hatten, Truppen beim Dorf zu landen. Das Fort stand der Korrespondent um 7 Uhr schrecklich zugerichtet. Zwölf Tote und 15 schwer Verwundete lagen darin, das Pulvermagazin war von zwei Granaten beinahe durchbohrt, aber nicht explodiert. Der Kommandant schätzte die Zahl der deutschen Granaten auf 1600. Die Männer nach dem See-Eingang zu litten besonders, auch das Dorf San Carlos. Mehr als 60 Proz. Granaten explodierten im Dorf, viele Granaten kreperten nicht, die Geschütze im Fort reichten nicht bis zum "Falle" und zur "Vineta" und erwiesen das Feuer nicht. Ein Teil der Artillerie im Fort wurde zerstört, doch verblieben fünf brauchbare Geschütze. Kommandant Bello erklärt, diese würden den "Panther" in Grund bohren, falls

er in den See dampft, um die "Miranda" zu fangen.

Nach Privatmitteilungen "aus Venezuela" sollen zwei deutsche Kriegsschiffe, nachdem das Fort San Carlos zum Schweigen gebracht worden war, in die Lagune von Maracaibo eingefahren sein und dort das venezolanische Kanonenboot "Miranda" weggenommen haben. Nach anderen Privatmitteilungen ist nur der "Panther" über die Barre in den Hafen eingedrungen, die übrigen Kriegsschiffe konnten jedoch wegen ihres großen Tiefgangs nicht folgen.

Über die Stimmung in den Vereinigten Staaten nach der Beschießung von San Carlos meldet der Washingtoner Berichterstatter des "Morning Leader": Allenthalben mache sich ein Gefühl der Entrüstung gegen Deutschland bemerklich. Daß die Deutschen dem Buchstaben nach ihre Rechte in der Ausführung der Zwangsmahregeln gegen Venezuela nicht überschritten haben, werde von der Unionregierung zugestanden, indes werde doch behauptet, daß sie den Geist der Versicherungen verlebt hätten, welche sie der Regierung hinsichtlich der milden Handhabung des gegen Venezuela anzuwendenden Zwanges erteilen. Man erblickte in den Regierungskreisen der Union in den drastischen Operationen des deutschen Geschwaders die Absicht, den Grundsätzen der Monroelehre Trost zu bieten.

Ausland.

Schweden-Norwegen.

Über das Besinden des Königs wurde gestern folgendes Bulletin ausgegeben: Der König, welcher in letzter Zeit und besonders, nachdem die Unruhe wegen der Errichtung des Prinzen Eugen hinzugekommen war, bei etwas verminderten Kräften gewesen ist, bebarf aus diesem Grunde der Ruhe, weshalb ihm angeraten wurde, sich einige Zeit von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen. — Der König hat auf den Rat der Aerzte bis auf weiteres die geplante Reise nach Norwegen aufzugeben und beschlossen, die Regierung einige Zeit dem Kronprinzen zu übergeben. Dem Vernehmen nach übernimmt der Kronprinz Anfang nächster Woche die Regierung.

Provinziales.

König, 23. Januar. In einem Baum angebunden und erstarrt wurde Donnerstag früh im Königlichen Stadtwalde "Buschmühl" an der Südtorchaussee der Waldarbeiter (frühere Müller) Bielinski aus Rüssendorf aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Er, der in den 30er Jahren stand, hinterläßt außer seiner in gesegneten Umständen befindlichen Frau drei kleine Kinder. Die näheren Ermittlungen haben ergeben, daß er am Mittwoch nicht nach Hause zurückkehrte, mit den übrigen Waldarbeitern reichlich dem Schnaps, der aus Poggendorf geholt wurde, zugesprochen hatte und daß es dann zu Streitigkeiten gekommen ist. Zwei der Verübung der rohen Tat verdächtige Waldarbeiter wurden verhaftet.

König, 23. Januar. Die Untersuchung der angeblichen neuen Spur in der

besonders guter Laune, die man ja auch schon an ihm während der vorangegangenen Reichstagsitzung bemerkte, und verweilte später bald hier und dort, fröhlich plaudernd und auch verschiedene Herren von der Presse in längere Gespräche ziehend. Um Mitternacht leerten sich die Räume, in den Garderoben konnte man oft genug ein: "Schade, schade, daß es schon zu Ende" und so ähnliches wie von "riesiger Gemütllichkeit" vernehmen.

Außerordentlichen Genuss bereitet der Besuch der Franz Stuck-Ausstellung im Schulteschen Gemälde-Salon. Eine stattliche Reihe von Gemälden und Bildwerken des hervorragenden Künstlers ist hier vereint worden und gewährt einen fesselnden Einblick in sein vielgestaltiges Schaffen. Einst etwas unsicher zwischen Böcklin und Lenbach einherpendend, hat sich Stuck durch verständnisreiches Vertiefen in die Antike zu einem eigentlichen, kraftvollen Meister entwickelt, dessen Können der gesamten deutschen Kunst zur Ehre gereicht. Sonnige Heiterkeit durchleuchtet viele seiner leichten Faunbilder, deren Harzenzauber dem des großen Florentiners nahe kommt, voll graziöser Anmut und frischer Schönheit sind seine Frauenportraits, verfehlt dagegen sein und seiner Gattin umfangreiches Doppelbildnis, das von steifer Langeweile ist. Was den Maler auszeichnet, kommt auch dem Bildhauer zu statthen; von klassischer Formvollendung und kühnem Schwung sind die Bronzefiguren des Athleten, der Amazonen und der Längerin, mit ergreifendem Ernst wirkt die Beethoven-Madame, sowie die Statuette des verwundeten Gentauren.

Im Bühnenleben der letzten Woche nahm Hebbel einen breiten Platz ein. Diesmal schienen die Rollen der Kritik und des Publikums

Königlicher Mordaffäre ist resultatlos verlaufen. Wir erwähnten schon bei Wiedergabe der Meldungen eines in Meck eingestellten Rekruten, der einen Mitwisser der Königin Blutat in Algier kennen gelernt zu haben glaubte, daß bereits vor längerer Zeit eine ähnliche Mitteilung von dem Geständnis eines französischen Fremdenlegionärs die Behörden beschäftigte. Die jetzigen Ermittlungen haben nun, wie aus Meck geschrieben wird, festgestellt, daß die Angaben des Mecker Rekruten denselben Fremdenlegionär betreffen, der schon einmal in dieser Angelegenheit von der französischen Behörde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft vernommen worden ist, dessen Angaben sich aber als nicht wahrheitsgemäß herausgestellt haben. Die ganze Erzählung hat der Fremdenlegionär nur aus dem Grunde erdichtet, weil er hoffte, als des Mordes verdächtigt, ausgeliefert zu werden und sich auf diese Weise dem Dienste in der Fremdenlegion entziehen zu können. Leider bleibt das Dunkel, das über der Ermordung des Gymnasiasten Winter schwelt, vor der Hand noch immer ungelichtet.

Marienburg, 23. Januar. Frau Lehrer Dainas aus Tessendorf wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Bekleidung des Fräulein H. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Dirschau, 23. Januar. Der Bremer Lehmann aus Danzig, welcher am 5. Dezember v. J. beim Nachtzug 548 Dienst zu verrichten hatte, bemerkte am genannten Tage vom Bahnsteige des hiesigen Bahnhofes aus bei der Abfahrt des Hauptzuges 548 auf dem Trittbrett eines Wagens 3. Klasse dieses Zuges einen älteren Mann in gefährlicher Stellung. Rasch entschlossen sprang er auf den bereits fahrenden Zug, half dem Mann aus seiner gefährlichen Lage, zog ihn während der Fahrt in ein Abteil und sprang wieder von dem fahrenden Zug ab. Dem Genannten ist für sein entschlossenes und mutiges Handeln, ohne welches der erwähnte Mann wahrscheinlich während der Fahrt von dem Trittbrett gefallen und überfahren worden wäre, von der Eisenbahnverwaltung eine außerordentliche Belohnung zuerkannt worden.

Danzig, 23. Januar. Die Stadt Danzig hat dem 128. Infanterie-Regiment, dem lebhaft die Bezeichnung Danziger Infanterie-Regiment beigelegt worden ist, ein Gemälde des Berliner Professors Richard Knötel zum Geschenk gemacht. Das Bild stellt eine Nachbildung des Köhling'schen Gemäldes im Stadtverordneten-Sitzungssaale "Der Ausmarsch der gefangenen Franzosen aus Danzig im Jahre 1814" dar.

Dramburg, 23. Januar. Hier wird am 1. April d. J. eine neue Betriebsinspektion eingerichtet werden. Zu dieser gehen aus dem Bezirk der Betriebsinspektion 2 in Stargard i. Pom. die Strecken Ruhnow-Neustettin und Schivelbein-Polzin über; außerdem werden ihr mit dem Tage der Betriebsöffnung die Neubaustrecken Falkenburg-Polzin und Polzin-Gramenz zugewiesen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes dieser Inspektion ist der zum genannten Tage hierher versetzte Eisenbahn-Bau und Betriebsinspektor Meilly betraut worden.

Allenstein, 23. Januar. Um jeden Preis in's Kloster will der Maurerlehrling Peter Makrucki; er sehnte sich heiß nach der Wölde eines Laienbruders in Fulda, aber seine Mutter setzte diesem Begehr entschieden Widerstand entgegen. Aus Unmut darüber, daß er so seinen Wunsch durchkreuzt sah, legte der Jüngling Hand an sich und versuchte sich mit einem Revolver zu töten. Die Verlebungen, welche er sich beibrachte, sind aber glücklicherweise nicht tödlich.

Lyd, 23. Januar. Einen lohnenden Fischzug machte vor einigen Tagen der Pächter des Städtischen Sees, indem er mit einem einzigen Zug des "Niewod" (des großen Necks), dessen Verwendung bei der Eisfischerei mit großer Schwierigkeit verbunden ist) ca. 120 Tonnen Tonnen Brassen fing, die, da es an Fässern mangelte, auf Wagen hierhergebracht und von hier aus nach den Großstädten verschickt wurden. Ein einziger solcher Zug bringt die ganze Pacht heraus.

Rastenburg, 23. Januar. Seit einigen Tagen sterben im Oberleite die Fische in großen Massen. Beim Aufhauen von Wuhnen kommen die Tiere zu tausenden an die Oberfläche des Wassers und konnten in Körben gefangen werden. Jetzt sieht man tausende von toten Fischen durch das Eis durchschwimmen. Die Fische scheinen unter dem Eise erstickt zu sein.

Tilsit, 23. Januar. Der erste Geistliche unserer Stadtkirche, Herr Superintendent Gubdas, ist gemütskrank einem Krankenhaus in Königsberg zugeführt worden.

Königsberg, 23. Januar. Eine Fachschule für Gasenrichter und Kohler beabsichtigt die Direktion des Gewerblichen Zentralvereins für Ostpreußen zu errichten. Der Unterricht umfaßt u. a. physikalische und chemische Grundbegriffe, bautechnische Vorlehrnisse, Gasmeister, Druckverhältnisse in Leitungen, Regulatoren, Gasverbrauchsapparate für verschiedene

Zwecke, Unfall-Verhütung und feuerpolizeiliche Bestimmungen.

Königsberg, 22. Januar. Eine gewaltige Spiritus-Explosion, welche am Donnerstag nachmittag auf dem Steindamm stattfand, hat dort eine große Panik und einen starken Menschenauflauf verursacht und außer der schweren Verlezung eines Menschen großen Materialschaden angerichtet. In den vorderen nach dem Steindamm zu gelegenen Räumlichkeiten des Linkischen Sargmagazins war um die genannte Zeit ein großer alässerner Behälter von 20 Liter Inhalt mit Spiritus gefüllt und von einem Angestellten des Geschäfts in die Nähe eines geheizten eisernen Ovens gestellt worden. Als nach kurzer Zeit eine Quantität Spiritus in einen kleineren Behälter übergefüllt wurde, entzündete plötzlich ein gewaltiger Knall: der Inhalt des größeren Gefäßes hatte Feuer gefangen, die Fläche explodierte, und der brennende Spiritus ergoß sich auf den in der Nähe stehenden Werkmeister Gerhardt. Aus mehreren starken Gesichtswunden blutend, stürzte der junge Mann auf die Straße, wo zunächst von einigen Passanten die teilweise brennenden Kleider entzündet und die Flammen erstickt wurden. Im Baden selbst hatte die Explosion arge Verbrennungen angerichtet. Das große wertvolle Schaufenster war durch den gewaltigen Luftdruck in kleine Stücke zertrümmert und auf die Straße mittin in das vorbeigehende Publikum geschleudert. Einige Schulmädchen, die um die genannte Zeit die Nachmittagschule auf dem Steindamm besuchten und gerade während der Explosion sich in der Nähe des Schaufensters aufhielten, erlitten unbedeutende Verlebungen. Die Feuerwehr erschien alsbald mit einem größeren Löschapparat und dämmte das Feuer im Baden in dreiviertelstündiger Dauerkeit ein.

Bromberg, 23. Januar. Die hiesige katholische Präparandeananstalt zählt zur Zeit 21 Hölzlinge. Zu der ersten Aufnahmeprüfung im Herbst v. J. hatten sich 21 Knaben gemeldet, von denen 19 für reif befunden wurden.

Bromberg, 23. Januar. In der letzten Sitzung der Handelskammer wurden die Herren Kommerzienräte Franke und Aronshu als Präsident bzw. Vizepräsident wieder gewählt; Schatzmeister wurde Stadtrat Bawadzki.

Schneidemühl, 23. Januar. Auf dem Rentengute Piotrkow ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Hartwich war auf dem Gutshof mit Getreidefahren beschäftigt. Als er eine schräge Stelle auf dem Gutshof passierte, fiel er herab und kam unter die Räder. Der Wagen ging über ihn und tötete ihn. Hartwich war ein pflichttreuer und nüchterner Mann. Ihm betrauen seine Frau und 6 noch unerogene Kinder.

Gnesen, 23. Januar. Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag den Gerichtskassenrentanten Weppner aus Tremessem wegen Unterschllagung zu einem Jahr Gefängnis. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf 3000 Mark. W gab an, daß Nahrungsorgeln ihn zur Tat getrieben haben.

Gnesen, 23. Januar. Durch Erstickung während eines Stubenbrandes in der Lorenzstraße hat ein 5jähriges Kind, während dessen Eltern abwesend waren, den Tod erlitten.

Janowitz, 23. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Ansiedlungsdorf Bielawy. Während des Drechens mit der Drechmaschine kam eine Kette auf die Tenne; die Frau des Besitzers Willy wollte das Tier fangen. Hierbei kam sie aber der Verbindungswelle des Gabels und der Drechmaschine zu nahe. Die Kleiderwickelten sich so fest um die Welle, daß die unglückliche junge Frau dreimal herumgeschleudert wurde, wobei ihr beide Beine gebrochen wurden und sie schwere innere Verlebungen erlitt. Sie wurde nach Gnesen in das Krankenhaus geschafft, doch wird an ihrem Aufkommen gezwiegt.

Krojanke, 23. Januar. In einer Interessentensitzung hier selbst wurde beschlossen, um Errichtung eines Amtsgerichts in Krojanke vorstellig zu werden; zur einstweiligen Abhilfe des bisherigen Uebelstandes soll die Abhaltung von Gerichtstagen hier selbst nachgejagt werden. Die Größe unserer Stadt und die zahlreiche Landbevölkerung im nächsten Umkreise, wie auch der Umstand, daß weit kleinere Orte schon seit Jahren die Bequemlichkeiten eines Amtsgerichtes genießen, berechtigen zu der Hoffnung auf eine Zusage der Behörde.

Lokales.

Thorn, 24. Januar.

Tägliche Erinnerungen.

25. Januar 1759. Rob. Burns, schotischer Volksdichter, geb. (Ayr).
1858. Vermählung des Kronprinzen von Preußen (Kaiser Friedrich III.) mit Victoria von England.
1900. Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, die Mutter der deutschen Kaiserin, †. (Dresden).
26. Januar 1786. v. Bieten, Preußischer Heitergeneral, †. (Berlin).
1895. Giers, russischer Staatsmann, †. (Petersburg.).

— **Personalien.** Dem Landgerichtsrat Moser in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension erteilt worden.

Bericht: Regierungsbauamtsdirektor Holland von Preßlau nach Konitz, technischer Eisenbahndirektor Dohmann von Dirschau nach Konitz.

— Herr Regierungsassessor Dr. Meister, der neue Landratsamtsverwalter, ist gestern aus Marienwerder in Thorn eingetroffen und hat so gleich die Dienstgeschäfte seines neuen Amtes übernommen.

— Der Westpreußische Feuerwehrverband wird seine 23. Jahressammlung in diesem Jahre in Oliva abhalten; außerhalb des Verbandes stehen nur noch die Wehren Lissewo, Marienburg, Mewe, Schöneck und Zippnow. Der Gesamtanschluß beabsichtigt, sich demnächst Herrn Oberpräsidenten Delbrück und Herrn Landeshauptmann Hinze vorzustellen.

— Vorsicht! Falsche Zinscheine! Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden, worin unter Hinweis, daß in den letzten Wochen in verschiedenen Orten falsche Zinscheine von Schulverschreibungen der preußischen konsolidierten Staatsanleihe von 1885 und 1890 zum Vorschein gekommen sind, darauf aufmerksam gemacht wird, daß für falsche Zinscheine in keiner Falle von der Hauptverwaltung der Staatschulden ein Erfolg gewährt wird. Das Publikum kann sich vor dem Verlust der erwähnten Art dadurch schützen, daß es die Annahme der Zinscheine im Privatverkehr ablehnt, da diese nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel zu dienen.

— Der Kaiser und seine Geburtstagefeier. Aus Berlin wird der „Danz. Zeit.“ berichtet: Kaiser Wilhelm hat fürzlich eine bemerkenswerte Neuerung getan. Als gelegentlich das Gespräch auf die verschiedenen Kaiser-Geburtstagefeiern kam, meinte der Monarch: „Gewiß freut es Mich, wenn Mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeugt, daß es zu Meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet und die Fenster mit brennenden Lichtern bestellt. Ich meine aber, die wirtschaftliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gebeten möchte. Ich würde Mich freuen, wenn ein Teil der zu Extra-Ausgaben bestimmten Gelder im Interesse der Armen verwendet werden würde, sei es in direkter Zuwendung oder zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Namentlich die Gemeindeverwaltungen sollten das Wohl der ärmeren Ortsinsassen aus Anlaß Meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird diesem Meinen Wunsche etwas entsprochen. Ich wünschte aber, die Beachtung des Wunsches wäre eine ausgedehnte. Mir wäre wohler und freudiger zu Meute, wenn Ich wüßte, daß die Armen an Meinem Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließen würde.“ — Dem Vernehmen nach soll den Gemeindebehörden dieser treffliche Geburtstagswunsch des Kaisers bekannt gegeben werden.

— Das Geburtstagsfest des Kaisers feiert das hiesige königliche Gymnasium und Realgymnasium durch öffentliche Festakte, zu denen die Eltern der Schüler, soweit es der Raum gestattet, Zutritt erhalten. Die erste Feier für die Vorschule und das Unterlymnasium beginnt um 9 Uhr vormittags. Herr Vorschullehrer Fehlauer hält die Festrede. Die zweite, für das Mittel- und Obergymnasium und das Realgymnasium bestimmte Feier beginnt um 1/2 11 Uhr. Festredner ist hier Herr Oberlehrer Dr. Franz Brone. In beiden Festakten gehen der Festrede vorauf Schülervorträge und Chorgesänge unter Mitwirkung des Schulorchesters.

— Einen Bierommers veranstaltet der kürzlich neugegründete Bromitenverein aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers am Dienstag, den 27. Januar, von abends 8 Uhr an in den Sälen des Artushofes. Zu demselben sind sämtliche Beamte Thorns und Umgegend eingeladen.

— Der Turnverein hält am Dienstag während des Turnens eine Kaiser-Geburtstagsfeier ab.

— Kriegerverein Thorn. Das Vereinsjahr 1902 war trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage kein schlechtes. Neu aufgenommen wurden 57 Kameraden, gestorben sind 11, infolge Verzuges usw. mußten gestrichen werden 26, sodass ein Zuwachs von 20 Mitgliedern zu verzeichnen bleibt. Es haben 13 Vorstands- und 12 Hauptversammlungen stattgefunden. Die Stärke des Vereins betrug am Schluss des Jahres 1902 9 Ehren- und 386 ordentliche Mitglieder. Die Sanitätskolonne des Vereins hat sich an der großen Übung der Sanitätskolonnen der Kriegervereine in Bromberg beteiligt und für eine gestellte Tragbahre eine ehrende Anerkennung erhalten. Die Auflösung der Vereinssterbefasse und der Übertritt der versicherten Kameraden zur Bundessterbefasse ist sowohl für den Vortrag des Anregenden und Belohnenden viel vieler gewesen. Nunmehr steht den Witwen verstorbener Kameraden ein bestimmter Sterbegeldbetrag zu und auch die Kameradenfrauen selbst können sich für den Sterbefall gegen einen mäßigen Beitrag versichern. Immerhin gehören von 386 Mitgliedern 345 der Sterbefasse an, wozu noch 75 Frauen hinzutreten. Die Gesamteinnahmen haben 2540,95 Mk. und die Ausgaben 2236,39 Mk. betragen, sodaß am 31. Dezember ein Bar-

bestand von 304,56 Mk. vorhanden war, außerdem hat der Verein 1857,41 Mk. zinsbar angelegt. Dazu kommt noch ein Leichenwagen und andere Utensilien im Werte von etwa 2000 Mk. hinzu.

— Tierschutzverein. Aus den Verhandlungen in der letzten Vorstandssitzung sei folgendes erwähnt: 1. Der Vorsitzende ist gelegentlich seines Besuches der Berliner Tierschutz-Ausstellung mit mehreren Firmen in Verbindung getreten, um deren Fabrikaten auch hier Eingang zu verschaffen. Eine Reihe wirklich praktischer Neuerungen wird der Vorsitzende in der am Dienstag, den 10. Februar d. J., stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Ansicht bringen und in seinem Berichte über die Ausstellung besprechen. Wegen Einführung von Zugseilen hat der Vorsitzende mit einem ungarischen Lieferanten persönlich verhandelt und sehr günstige Bezugsbedingungen erzielt. Ein Berliner Unternehmer hat sich erboten, hier mit Unterstützung des Vereins eine Tierschutz-Ausstellung (verbunden zugleich mit einer Tierschutzausstellung) zu veranstalten; der Vorstand hat das Anerbieten angenommen, und im Sommer d. J. soll an die Ausführung des Planes gegangen werden. — 2. Der Vorsitzende berichtete über die Maßnahmen bezüglich des Tierschutzes im Winter. Probeweise wurden Futterbäume aufgestellt (privatum auch von Herrn Direktor Maydorn) und hierzu „Futtersteine“ (ein Gemisch von Sämereien mit reichlichem Talg) bezogen, als besonders günstige Futterstellen erwiesen sich der Garten des Herrn Hinz, des Waldhäuschen, der Ziegelei, von Grünhof und das Glacis. Hervorgehoben wurde, daß Herr Oberförster Lüpkes in Weihhof und auf der Ziegeleikämpe ca. 15 Futterplätze nebst Futtergittern errichtet hat. Vielfach wurde Klage über die Spazierfahrten geführt und deren teilweise Vernichtung als notwendig bezeichnet. — 3. Die Bemühungen, mit Unterstützung seitens der Schule Tierschutzschriften in großen Massen unter die Jugend zu bringen, sind dank der Hilfsbereitschaft der Schulleitungen von schöstem Erfolg gekrönt worden: gegen 1800 Schriften und rund 2400 Bilder sind abgesetzt worden. Der Verein hat hierzu über 50 Mk. beigesteuert. Auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen sind Schriften und Bilder gestiftet worden. — 4. Als Weihnachtsgabe seitens des Vereins erhielten 3 Droschkenführer für gute und verständige Behandlung ihrer Pferde je zwei Breitnigg'sche Futteräpfel und 2 Polizeiseergeranten für besondere Achtsamkeit auf die Behandlung der Tiere auf den Straßen und Märkten je 10 Mk., eine dritte Belohnung steht noch aus. — 5. Die nächste Sorge ist die Schaffung von Rüstgelegenheiten für unsere so überaus nützlichen Höhlenbrüder, besonders die Meisen und Stare. Es wurde beschlossen, 60 Stück der anerkannt zweitmäßigsten Breslauer Rosthöhlen, wie solche in zwei Größen vorgelegt wurden, sofort zu bestellen und interessenten zum Preis von 60 bzw. 80 Pf. das Stück zur Verfügung zu stellen, den Rest aber unentgeltlich zu verteilen. — 6. Anstelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Mittelschullehrers Kowalski wurde der Vorsitzende des Gartenbauvereins, Herr Hinz, gewählt.

— Eine Liebhabertheatervorstellung für das hier geplante Kaiser-Wilhelm-Denkmal findet Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im Artushofe statt. Eine größere Zahl kunstbegabter Damen und Herren hat sich in den Dienst des vaterländischen Unternehmens gestellt. Der Herr Gouverneur, General von Rosenberg-Gruszczynski, hat den Vorsitz im Komitee für diese Aufführung übernommen. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Den Anfang soll ein Lustspiel von A. Wilhelm machen: „Einer muß heiraten“. Es folgt eine Kostümquadrille, von vier Paaren getanzt. Darauf wird ein humoristisch-deklamatorischer Vortrag „Das Lied von dem Konzert“ gehalten werden. Den Schluss macht die komische Oper von Lorzing, „Die Opernprobe“. — Numerierte Eintrittskarten zu 2 Mark sind schon jetzt im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Schwarz zu haben. Das Programm kostet 20 Pfennige.

— Vortrag über „Goethe und die Juden“. Auf den am Montag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Geiger, Literatur- und Kulturhistoriker, Professor an der Berliner Universität, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Rühmlichst bekannt als eifriger Forscher auf dem Gebiete der Geschichte, der Renaissance und des Humanismus, hat Herr Professor Geiger sich durch langjähriges Herausgabe des Goethe-Jahrbuches und durch seine Forschungen in der Goethe-Litteratur ein großes Verdienst erworben. So darf angenommen werden, daß der in das letztgenannte Gebiet fallende Vortrag des Anregenden und Belohnenden viel bieten wird.

— Staatsbeihilfe zum Stadttheaterbau. Wie verlautet, hat sich die Staatsregierung bereit erklärt, zur Errichtung eines Stadttheaters einen Bauzuschuß von 150 000 Mark zu gewähren. Die Kosten des Theaterbaues sind bekanntlich auf über 400 000 Mark veranschlagt, während die Stadt nur 300 000 Mark hierzu bewilligt hat. Hoffentlich wird nunmehr auch die Summe von 300 000 Mark in den neuen

Kommunalaetat für 1903 eingestellt und der Bau des neuen Stadttheaters folglich in Angriff genommen. Die Staatsregierung würde die Forderung von 150 000 Mk. wohl im Wege des Nachtragsetats im Landtag einbringen.

— Ein neues Kirchenfenster soll, wie schon gemeldet, die St. Marienkirche erhalten. Die Auswahl für dasselbe ist bereits getroffen. Der weitere Plan, einen neuen Hochaltar zu errichten, dürfte dagegen wohl nicht zur Ausführung gelangen, da der hehre Altar nach dem Urteil des Sachverständigen noch gut instand ist und der ganzen Ausstattung des Kircheninneren entspricht.

— Elbschifferprüfungen finden in der ersten Hälfte des Monats Februar in Thorn statt. Meldungen sind dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn Regierungs- und Baurat Niess in Thorn, bis zum 3. Februar einzureichen. Der Meldung ist beizufügen ein polizeiliches Führungszeugnis, das Dienstbuch über die im Schiffsverkehr betriebene zurückgelegte Beschäftigung und ein Zeugnis desjenigen Schiffsführers, bei dem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist.

— Strafammerstrafe vom 23. Januar 1902. Der Kaufmann Ferdinand Massat aus Schneidemühl, dessen Sohn in Schneidemühl eine Zigarrenfabrik besitzt, schloß am 25. Nov. 1901 mit dem Gaufwirt N. in Wreschen einen Kommissionsvertrag ab, inhaltlich dessen verpflichtet war, für Massat Zigarren zu vertreiben. Als Provision sollte Angestellter den über den vereinbarten Ueberlassungspreis erzielten Kaufpreis erhalten. Die Anklage behauptet nun, daß dieselbe einige von Massat ihm zugelieferte Zigarren verkaufte, daß er den Kaufpreis aber nicht an Massat abgeführt, sondern für sich verwandt und daß er sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht habe. Angestellter bestreitet seine Straftäglichkeit und behauptet, daß es ihm von Massat überlassen worden sei, den Ueberlassungspreis zu zahlen, so wie es ihm passe. Die Verhandlung vermöchte den Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Das Urteil lautete deshalb auf Freispruch. — In der zweiten Sache hatte sich der Fleischermeister Josef Feerer aus Culmsee wegen Vergehens gegen das Nachtragsmittelgesetz zu verantworten. Wegen eines gleichen Vergehens ist Feerer bereits mit 4 Monaten Gefängnis bestraft worden. Dem Gaufwirt Tallowitz aus Folgowo war im Mai d. J. eine Kuh erkannt, welche er, da er deren Verbrechen befürchtete, schlachtete, um so wenigstens das Fleisch zu retten. Er bot das Fleisch verschiedenen Fleischern zum Kauf an. Diese lehnten den Kauf aber ab, weil sie das Fleisch für verdorben und beim Genuss für gesundheitsschädlich hielten. Schließlich setzte sich Tallowitz mit dem Angeklagten wegen Ankaufs des Fleisches in Verbindung und wurde mit diesem auf einen Kaufpreis von 18 Mark eingestellt. Angeklagter soll dieses Fleisch in seinem Geschäft zu Wurst verarbeitet haben. Er bestreitet dies und behauptet, daß er das Fleisch auf dem Wege von Folgowo nach Culmsee an einem unbekannten Fleischer in Neuhof zum Preise von 30 Mark weiterverkauft habe. Auf Grund der Verhandlung gewann der Gerichtshof insofern die Überzeugung, daß die Behauptung des Angeklagten unwahr sei, daß er das Fleisch vielmehr in seinem Geschäft zu Wurst verarbeitet habe. Er verurteilte ihn deshalb zu 5 Monaten Gefängnis und zu 200 Mark Geldstrafe, eventuell zu noch 40 Tagen Gefängnis. Außerdem wurde die Veröffentlichung der Verurteilung des Angeklagten in der in Culmsee erscheinenden Zeitung angeordnet. — Wegen Vergehens gegen die Konkurrenzordnung wurde so dann der Fleischermeister Anastasius Murawski aus Briesen mit 30 Mark Geldstrafe eventuell mit 6 Tagen Gefängnis bestraft. — Die letzte Verhandlung betrifft den unter der Anklage des Gefährdung eines Eisenbahntunnels stehenden Lokomotivfahrer Max Horn aus Graudenz. Horn führte am 16. August 1902 eine Lokomotive von Graudenz aus nach Brohlawen. Ihm begleitete als Heizer der Reserveheizer Schulz aus Graudenz. Hinter Kornatowic rieß Horn den Schulz auf seinen Führerstand und unterhielt sich mit diesem, während er sich um die Beobachtung der Fahrstrecke garnicht kümmerte. Als beide mit der Maschine an dem Ueberwege unweit des von Ostiannischen Güts bei Kornatowic angelangt waren, gab es plötzlich einen kräftigen Ruck. Sie waren in einer Biechtheide hineingerufen, die von dem Gut aus über den Bahnhörper sich fortbewegte, 4 Stück Rindvieh waren sofort getötet, 3 weitere Stück waren schwer verletzt worden. Horn wurde trotz seines Bestreites für schuldig befunden, diesen Unfall durch Nachlässigkeit verursacht zu haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 60 Mark, eventuell zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Der Drusfelderslobold hat uns gestern einen Streich gespielt, indem er Moser mit Podgorz verwechselt hat. Es muß in unserer gestrigen Notiz, betr. Revolverattentat auf eine Krankenschwester und Diebstahl bei dem Händler G. statt Podgorz Moser heißen. Ebenso ist der Kohlendiebstahl nicht auf dem Haupthafen, sondern auf dem Bahnhof Moser ausgeführt worden.

— Temperatur morgens 8 Uhr 4 Grad Kälte.

— Barometerstand 711 Hgsl.

— Wasserstand der Weichsel 1,48 Meter.

— Verhaftet wurde 1 Person.

— Gefunden in der Bankstraße eine Mauerlatte, abgezogen bei Kaufmann Rauch, Geritenstraße, auf einem hiesigen Kirchhof mehrere Bächen Streichholzer, auf dem altenstädtischen Markt ein gezeichnetes Taschentuch.

Moser, 24. Januar. Zu der gebrachten Notiz über das Revolverattentat auf eine Krankenschwester und Diebstahl wird uns heute noch mitgeteilt, daß der Arbeiter Theodor Kaminski als der Tat dringend verdächtig verhaftet worden ist.

Moser, 24. Januar. Die Kriegsveranlagen feiern den Geburtstag des Kaisers am Sonnabend, den 31. d. Ms., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Soldatenheim“ durch ein gemütliches Zusammensein und Tanz, wozu nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen und eingeladene Gäste Zutritt haben. Zur Vorfeier treten die Kameraden zum Fackelzuge der Freiwilligen Feuerwehr am Montag, den 26. d. Ms., abends 7 1/2 Uhr auf dem Artushofe an.

— Telegrafische Botschaften.

Berlin, 24. Januar.

	Fonds seit	23. Jan.
Russische Bantnotes	216,15	216,30
Warschau 8 Tage	—	—
Deutsche Bantnotes	85,35	85,30
Breuz. Konfols 3 p. Et.	92,25	92,20
Breuz. Konfols 3 1/2 p. Et.	102,80	102,80
Deutsche Reichsanlei. 3 p. Et.	102,80	102,80
Deutsche Reichsanlei. 3 1/2 p. Et. neu. II.	89,20	89,20
do. 3 1/2 p. Et. do.	99,60	99,70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 p. Et.	99,90	100,--
do. 4 p. Et.	103,10	103,10
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p. Et.	100,10	100,20
Erl. 1 1/2 % Anteile C.	33,15	32,15
Italien. Rente 4 p. Et.	103,50	103,50
Ruman. Rente v. 1894 4 p. Et.	86,80	86,75
Distrikto-Konum.-Anth. egl.	96,50	196,40
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	19,40	193,25
Harpener Bergw.-Akt.	175,25	175,80
Laurahütte Aktien	216,80	216,60
Nord. Kreditanstalt-Aktien	100 —	100,10
Thorn Stad.-Anteile 3 1/2 p. Et.	—	99,80
Weizen : Mai	164,50	165,25
" Juli	166,25	167,—
" August	—	—
" loc. Newyork	83 3/4	84,—
Rosenz. : Mai	143,—	143,75
" Juli	144,—	144,75
" August	—	—
Opitus : Büro v. 70 M. St.	—	—
Rechel-Distrik. 4 p. Et.	—	—
Bombard-Binsus 5 p. Et.	—	—

seiner Erklärung im Reichstag als einer Vertrauensfundgebung der konservativen Fraktion Mitteilung gemacht. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge suchten auch andere Parteiführer, darunter Graf v. Hompesch (Br.) Graf v. Ballestrem auf und suchten ihn zur Annahme einer Wiederwahl zu bewegen. v. Ballestrem gab noch keine bindende Aussage.

Berlin, 24. Januar. Gestern nachmittag wurden in der Prinz Ludwig Ferdinandstraße mehrere von der Arbeit heimkehrende Arbeiter einer Fabrik, in der eine Arbeitseinstellung stattgefunden hatte, von Aufständischen überfallen und zum Teil durch Messerstiche leicht verletzt.

Berlin, 24. Januar. Eine aus Willemstadt hier eingegangene, von Maracaibo den 21. datierte amtliche Meldung des Komodore Scheder lautet: Am 17. wurde beim Passieren der Maracaibo-Barre „Panther“ vom Fort San Carlos unerwartet mit Feuer angegriffen. „Panther“ führte eine halbe Stunde lang den Geschützfeuer durch, brach dann aber den Kampf wegen navigativer Schwierigkeit ab. Um sofort Strafe für den Angriff folgen zu lassen, habe ich, zumal die venezolanische Regierung denselben als einen Erfolg proklamiert hat, mit „Bineta“ das Fort San Carlos bombardiert und zerstört.

Wilhelmshaven, 24. Januar. Im Prozeß Kohler ist der Angeklagte Matrose Kohler wegen des Verbrechens auf der „Loreley“ zum Tode, 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Berensburg, 24. Januar. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser und der Kaiserin ist der deutsche Kronprinz heute vormittag nach Nowgorod zur Inspektion des Viborg-Regiments abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich die Großfürsten und das Personal der deutschen Botschaft eingefunden.

Paris, 24. Januar. Eine Nachricht von hoher Bedeutung kommt aus Washington. Der Panama-Kanal-Vertrag ist unterschrieben worden. Die Panama-Aktionäre werden also doch einen Teil ihres Geldes herausgezahlt erhalten.

London, 24. Januar. In dem Hochverratsprozeß gegen das Parlamentsmitglied Lynch wurde nunmehr das Urteil geprüft. Lynch wurde des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

New York, 24. Januar. In einer hiesigen Zigarrenfabrik, in der 500 Angestellte beschäftigt sind, kam es infolge Ausbrechens von Feuer in einem anstoßenden Gebäude zu einer Panik. Es wurden drei Frauen getötet, fünf Frauen und ein Mann schwer verwundet.

Curacao, 24. Januar. Die „Bineta“ ist am 21. Januar in der Bucht von Maracaibo eingelaufen

Siegfried Hirschberg
Margaretha Hirschberg
geb. Land
Vermählte.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Schulstraße 20 belegene, im Grundbuche von Thorn. Bromberger Vorstadt Band VI Blatt 170 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eisenbahnbetriebssekretärs Ernst Hardell, welcher mit Anna geb. Anders in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 1. April 1903,

vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 — versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 494 Nr. 1046 des Grundsteuerbuches von Thorn, besteht aus Wohnhaus mit zwei Seitenflügeln, Hofraum und Stall mit Abtritt, hat 0,860 ha Fläche und 3340 Mk. jährlichen Nutzungswert.

Thorn, den 22. Januar 1903

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A. unter Nr. 348 ist heute die Firma Oskar Waschetzki in Thorn 3, Inhaber Kaufmann Oskar Waschetzki daselbst, eingetragen worden.

Thorn, den 22. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Meister-Prüfungsordnung für Schornsteinfeger durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe genehmigt und für das Schornsteinfegergewerbe der Provinz Westpreußen eine Meister-Prüfungs-Kommission mit dem Sitz in Danzig gebildet worden ist, werden die diesseitigen Bestimmungen über die Anstellung und Pflichten von Bezirks-Schornsteinfeger vom 14. Juli 1897 (Amtsblatt S. 100), sowie die für den Regierungsbezirk Marienwerder bestehende Prüfungs-Kommission für Bezirks-Schornsteinfeger aufgehoben.

Die in Zukunft für die Anstellungsverhältnisse der Bezirks-Schornsteinfeger maßgebenden Vorschriften werden demnächst von dem hiesigen Bezirksausschuss erlassen werden.

Marienwerder, den 3. Januar 1903.

Der Regierungs-Präsident.

wird hiermit veröffentlicht.

Thorn, den 22. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. häufig gewesenen und noch rückständigen Miet- und Pachtzinsen für städtische Gründäte, Bläue, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbestandenen Zwangsmassregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahrs 1902 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beiträgung bis spätestens

den 14. Februar d. Js., unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kämmer reichenkasse im Rathause — 1 Treppen, Zimmer Nr. 33 — während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abserigung der Beiträgen verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 20. Januar 1903.

Der Magistrat.

Steuer-Abteilung.

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause Frau A. Hinz, Wilhelmplatz, Bismarckstraße 1, parterre links.

Fortuna, Berlin SW. 19.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Berlitz School, 8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch.
Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuijiers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Goleblewski, Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

14000 Mk.

auch geteilt, auf städtische Hypothek zu vergeben. Offerten unter G. E. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mk. 14,000

Mündgelder hat von sofort zu vergeben Paul Engler.

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Leuten. Kleinach, Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33 n. Rückp.

!! Nebenverdienst!!

auch selbst. Existenz ohne Mittel ca. 200 Angeb. i. all. nur denkb. Arten für Damen und Herren jed. Standes Auskunft L. Elckhorst, Delmenhorst.

Großer Nebenverdienst!

zu vergeben. Der neue XVI. Jahrgang bringt neben einer reichen Fülle sorgfältig ausgewählter, von hervorragenden Autoritäten verfasster, populärwissenschaftlicher Artikel aus den Gebieten der Naturwissenschaft, der Gesundheitspflege, des Frauenerwerbs, der Hauswirtschaft etc.

3 grosse fesselnde Romane:

„Lentin“ von Ernst Zahn „Des Gesetzes Erfüllung“ von Marg. Böhme „Wie einer seine Seele suchte“ von Max Treu.

Jedes Heft enthält eine wertvolle Gratisbeilage:

„Klassischer Humor der Weltliteratur“.

Die Abteilung:

„Für unsere Frauen“ tragt den Hauptströmungen im Frauenleben, der hauswirtschaftlichen Tätigkeit und dem Streben nach neuen Berufen besonders Rechnung.

Prächtige farbige und schwarze Illustrationen!

Preis des Vierzehtagsheftes nur 40 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

Berlin W. 57 Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Alte Hamburger Caffee-Rösterei sucht bei Wiederveräufern gut eingeschritten

Vertreter.

Nur Herren mit Prima Referenzen werden berücksichtigt.

Gest. off. sub. H. J. 3794 an Rudolf Nosse, Hamburg.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. März resp. früher einen

Lehrling.

Hermann Dann.

Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei J. Golaszewski, Thorn.

Einen Lehrling

nimmt an R. Borkowski, Drechslermeister.

Ordentlicher Pferdefecht

für dauernd gesucht, von wem sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen

für die Kurzwaren-Abteilung, polnisch sprechend, verlangt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Junge Damen,

welche die seine Damenschneiderei sowie das Zeichnen und Büschneiden erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska, akad. geprüfte Modistin, Gerechtstr. 8, I.

Damen, welche das Frisieren gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.

Neustadt. Markt 18, II.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen. Wilhelmplatz, Bismarckstraße 1, part. I.

Stellungsuchende!

aller Branchen verl. sofort Palanzenliste-Deutschlands, Berlin W. 35.

Wollen Sie

sich glücklich u. reich verheiraten?

dann verlang. Sie Adressen nebst Photographe von „Glückstern“ Berlin S. 55.

Heirat! Achbar. Herren, wenn auch ohne Vermögen,

werden Damen m. größtem Vermögen nachgew. Senden Sie vertraulich

Adr. Fortuna, Berlin SW. 19.

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Frau A. Hinz, Wilhelmplatz,

Bismarckstraße 1, parterre links.

Fortuna, Berlin SW. 19.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. —